Nase frei, Blase voll

Selbstmedikation mit Folgen

Wie wichtig eine sorgfältige Medikamentenanamnese sein kann, illustriert der Fall eines jungen, ansonsten gesunden Mannes mit akuter Harnverhaltung.

© fotofabrik / Fotolia

Der 34-Jährige suchte eine Notaufnahme auf, weil er seit fünf Tagen an Unterleibschmerzen litt und das Harnlassen ihm Schwierigkeiten machte. Wie sich bei der Untersuchung rasch herausstellte, war ein massiver Harnverhalt die Ursache der Beschwerden. Die sofortige Katheterisierung ohne Diurese förderte ein Restharnvolumen von ungefähr einem Liter zutage.

Weniger offensichtlich war der Auslöser für die plötzliche Harnsperrung. Der Patient war vorher gesund gewesen und hatte auch keine LUTS (Lower Urinary Tract Symptoms) aufgewiesen. Bei der rektalen Untersuchung ließ sich eine kleine Prostata mit glatter Oberfläche tasten. Die Blutwerte waren alle normal und auch die Urinkulturen ohne Befund.

Seltene Nebenwirkung

Des Rätsels Lösung lieferte die Medikamentenanamnese. Der Mann hatte einen Tag, bevor die Symptome begonnen hatten, wegen einer banalen Erkältung ein freiverkäufliches Medikament gekauft, das er seitdem entsprechend der Dosierungsanweisung eingenommen hatte. Das Erkältungsmittel enthielt – wie einige Kombinationspräparate gegen Erkältungen oder allergische Rhinitis – das Sympathomimetikum Pseudoephedrin.

Weil Pseudoephedrin die Blutgefäße verengt, trägt es zum Abschwellen der Nasenschleimhaut bei. Der Wirkmechanismus hat aber häufig auch unerwünschte Effekte zur Folge, wie Palpitationen, Unruhe, Schlaflosigkeit und Angst. Bei dem beschriebenen Patienten war jedoch keine dieser bekannten Nebenwirkungen aufgetreten – sondern nur die seltene Nebenwirkung einer

Harnverhaltung. 48 Stunden, nachdem der Mann das Erkältungsmittel abgesetzt hatte, hatte sich auch der Harnabfluss normalisiert.

Trotzdem andere Ursachen ausschließen!

Üblicherweise geht man davon aus, dass Pseudoephedrin vor allem bei solchen Männern einen Harnverhalt hervorruft, die aufgrund urologischer Erkrankungen, insbesondere einer Prostatahyperplasie, besonders anfällig dafür sind. Der Patient wurde deswegen einige Wochen später nochmals einbestellt. Dabei ergaben sich jedoch keine Hinweise auf LUTS, im International Prostate Symptom Score erreichte der Mann null Punkte.

Für die Urologen um Mohammed El Hadi vom Darent Valley Hospital in Dartford lehrt der Fall, „wie wichtig eine gründliche Medikamentenanamnese ist, wenn man bei einem ansonsten gesunden Erwachsenen nach den Ursachen eines Harnverhalts sucht“. Die britischen Ärzte betonen aber, dass auch bei positiver Medikamentenanamnese (z. B. für Anticholinergika) die Patienten sorgfältig urologisch untersucht werden müssen, um andere Ursachen einer Harnsperrung wie Prostatavergrößerung, Harnsteine oder Tumoren auszuschließen. (Beate Schumacher)

El Hadi M et al. Blocked nose; blocked prostate! A rare presenting complaint and a rare side effect. J Clin Urol 2015 (online first)

Komplementärmedizin: Individuell anpassen

Ingwer gegen Übelkeit?

Alternativmedizin hat längst Eingang in offizielle Empfehlungen gefunden. Die Evidenzlage bleibt allerdings schwierig. Klar ist: nicht alles passt für Jeden!

„Ich finde Ingwer gut, aber man muss wissen, wem man das gibt!“, stellte Dr. Petra Voß, Ärztin für Naturheilverfahren am Interdisziplinären Brustzentrum der Kliniken Essen-Mitte, auf dem 32. Deutschen Krebskongress klar. Pathophysiologisch spricht einiges für den Einsatz bei Übelkeit. Es wurden antagonistische Effekte auf 5-HT₃-Rezeptoren des Nervus vagus beschrieben. Klinische Studien kamen allerdings zu unterschiedlichen Ergebnissen be-

züglich der antiemetischen Wirkung, u. a. wegen kleiner Fallzahlen und fehlender standardisierter Extrakte. Zudem kann es in Kombination mit Aprepitant zu mehr Übelkeit kommen – Voß vermutet Wechselwirkungen. Außerdem haben bisherige Studien einen wichtigen Punkt außer Acht gelassen: Ingwer ist scharf und wer Sodbrennen und Magenschmerzen hat, wird das Phytotherapeutikum nicht anwenden. Oft genügt, nach bisherigen Vorlieben zu fragen: Wer bisher gerne Ingwer mochte und keine Magenprobleme hat, wird die antiemetische Phytotherapie versuchen (fk)

Symposium „Komplementärmedizin (KAM) in der supportive Therapie“, 32. Deutscher Krebskongress, Berlin